

Reifenpanne bremste Sarah Koba aus

Mountainbike. – Am dritten Swisspower-Cup in Muttenz lief es für die Buchserin Sarah Koba nicht nach Wunsch. «Ich bin nach einer harten Trainingswoche, in der ich mich auf die ersten Weltcups, die ab dem 20. April stattfinden, vorbereitet hatte, bereits relativ müde nach Muttenz gereist», so die Werdenbergerin, «zudem kam mir die Strecke nicht entgegen.» Koba war trotzdem gut in ihr zweites Saisonrennen gestartet und nach den ersten zwei Runden auf der Pferdebahn und dem einzigen kleinen Berg auch in der Spitzengruppe mit dabei. «Ich war richtig gut in Fahrt und in aussichtsreicher Position, als ich eine Wurzel erwischte. Die Folge davon war, dass mein Hinterreifen Luft verlor und ich einen unfreiwilligen Boxenstopp einlegen musste», erklärt die 23-Jährige. Ärgerlicherweise geschah der Zwischenfall weit weg von der nächsten Materialzone, sodass Koba viel Zeit verlor. «Ich versuchte in der Folge, so viel wie möglich an Boden gutzumachen und quälte mich letztlich völlig erschöpft ins Ziel», zeigt sich die Olympiakandidatin alles andere als zufrieden mit Rang 14. Der Sieg ging an Katrin Leumann aus Riehen. Doch die über Peking 2008 entscheidenden Kräftemessen folgen erst. Am Mittwoch geht es nach Belgien an den ersten Weltcup dieser Saison. «Das ist mein erstes ganz grosses Zwischenziel, auf das ich mich heimlich freue und für das ich mir sehr viel vorgenommen habe», gibt sich Sarah Koba kämpferisch. (ep)

Saisonstart für Sport Team Liechtenstein

Automobil. – Im Rahmen der Schweizer Meisterschaften finden am nächsten Wochenende im thurgauischen Frauenfeld die Autorennstage statt. Am Start werden auch Rennfahrer des Sport Teams Fürstentum Liechtenstein sein. Die Saison beginnt mit einem anspruchsvollen Slalom, der 2,8 Kilometer lang ist und 47 Tore aufweist. Zu den Veranstaltungen des Sport Teams Liechtenstein zählen heuer fünf Slaloms und fünf Bergrennen, die im Rahmen der Schweizer Meisterschaften mitgefahren werden. Die Fahrer benötigen für die Autorennen eine Lizenz, die sie an einem zweitägigen Kurs in Hockenheim oder in Dijon oder an Rennteilnahmen der vergangenen Saisons erreicht haben. (pd)

Pizol Challenge neu mit Plausch-Walking

Polysport. – Zum Jubiläum wartet die Pizol Challenge, die am 16. August stattfindet, mit einer Neuerung auf. Es wird eine zehn Kilometer lange Nordic Walking als Einzel-Plauschdisziplin durchgeführt. Sie ist für Teilnehmer gedacht, die es auf der Strecke über Wangs nach Vilters und über das Valeis-Tobel zur Furt beim Pizol gerne etwas gemütlicher angehen lassen. (pd)

RANGLISTENAUSZÜGE

Bretschlauf Eschen

Männer. Kurzcross, Hobbyläufer (4500 m): 2. Roland Scherrer (STV Gams) 17:30,16. 3. Donat Vetsch (LG Lie-Werdenberg/Grabs) 17:55,58. – **U16 (2100 m):** 3. Michael Stöckli (LG Lie-Werdenberg/Buchs) 7:14,28.
Knaben. U14 (1500 m): 5. Nando Spichtig (STV Wildhaus) 5:53,11. – **U12 (1200 m):** 3. Dominik Tschirky (LG Lie-Werdenberg/Grabs) 3:50,77. – **U10 (600 m):** 1. Bryan Hug (LG Lie-Werdenberg/Gams) 1:47,50. 4. David Tschirky (LG Lie-Werdenberg/Grabs) 1:50,68.
Mädchen. U12 (1200 m): 3. Rahel Tschirky (LG Lie-Werdenberg/Grabs) 3:56,14. – **U10 (600 m):** 3. Julia Jäggi (Grabs) 1:53,69. – **U8 (300 m):** 3. Marion Schönenberger (LG Lie-Werdenberg) 56,01.

Kunstturnen: Rheintalcup Widnau

Einführungsprogramm: 3. Marc Tinner (TZ Rheintal/Sennwald) 61,275. 16. Amadeo Noser (TZ Rheintal/Buchs) 56,325. 28. Aaron Vetsch (TZ Rheintal/Sevelen) 52,175.
Programm 1: 41. Andri De Bros (TZ Rheintal/Buchs) 50,400.

Brunner blickt zuversichtlich auf Olympia-Qualifikation

Morgen ist es soweit: Das Schweizer Duett Magdalena Brunner (Haag) und Ariane Schneider (Bern) wird in Peking zur Qualifikation für die Olympischen Spiele starten.

Von Robert Kucera

Synchronschwimmen. – Das Trainingslager in Malaysia ist vorbei, der Umzug nach Peking ist bereits erfolgt. Dort schlägt ab morgen die Stunde der Wahrheit. Denn um die Qualifikation für die Olympischen Spiele an selber Ort und Stelle zu schaffen, muss das Duett Magdalena Brunner und Ariane Schneider einen Rang unter den ersten zwölf erreichen.

Ortswechsel tut gut

In den intensiven drei Wochen des Trainings schätzte das Duett das tropische Klima in Malaysia. Ungemütlich wurde es nur, wenn man wegen Gewittern und Monsunregen eine Unterbrechung machen musste. «Die Blitze schlugen manchmal ins Schwimmcenter ein. Über das Bad war nur ein Tuch gespannt – wie ein grosses Zeltdach. Das war dann schon etwas gefährlich», erzählt Magdalena Brunner. Die 25-Jährige freut sich nun zusammen mit ihrer Synchronschwimmpartnerin Ariane Schneider auf einen Ortswechsel. «Nach dieser



Ruhe vor dem Sturm: Für Magdalena Brunner (links) und Ariane Schneider geht es ab morgen um die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Peking. Bild Robert Kucera

langen Trainingsphase brauchen wir wieder einen Wettkampf», meint Brunner. Sie ist gespannt auf China, Peking, das Stadion und die Leute. «Wir freuen uns nun einfach, dass der

Moment der Entscheidung gekommen ist.» Die Begeisterung und Zuversicht der Werdenbergerin, die nun in Schüpfen bei Bern wohnt, kommt nicht von ungefähr: «Wir hatten ein

gutes Trainingslager und sind in guter Form.» Schwerpunkte wurden in der Höhe aus dem Wasser, Körperspannung, Explosivität, Ausdruck und Kondition gelegt.

Lippuner lernte die Tücken der Pavés kennen

Zu seinem Bedauern konnte der Grabser Marco Lippuner die Flandern-Rundfahrt für U-23-Fahrer nicht beenden. Ein Defekt warf ihn entscheidend aus der Bahn.

Rad. – Am Samstag startete Marco Lippuner zu seinem bisher härtesten und längsten Radrennen seiner Karriere, der U-23-Flandernrundfahrt. Die Strecke ist gespickt mit guten aber auch weniger guten Pavé-Abschnitten von bis zu 2500 Meter Länge und hatten, steilen Anstiegen mit über 20 Prozent Steigung. Insgesamt waren 17 Anstiege solcher Art zu bewältigen und etwa zehn Kilometer Pavésteine

zu befahren. «Am Start standen nur Nationalteams mit starken Fahrern. Wir Schweizer wussten, dass es für uns sehr schwierig werden würde, da wir uns solche Rennen nicht gewöhnt sind», erklärt Lippuner, der von Beginn weg in den vorderen Positionen fuhr, um Stürze aus dem Weg zu gehen. «Meine Beine fühlten sich ziemlich gut an und ich hatte keine Probleme mit dem Positionskampf», schildert der 19-jährige Grabser. «Ich war erstaunt darüber, wie gut ich die Anstiege mit der Spitze des Feldes bewältigen konnte, es lief super.»

Erst Defekt, dann Kräfteschwund

Doch die Freude hielt nicht lange an. Bei einem längeren Pavé-Abschnitt

war sein Hinterrad mit einem Mal platt, die Behebung des Schadens kostete viel Zeit. «Mit einem ziemlich grossen Kraftaufwand schaffte ich den Anschluss ans Feld wieder», so Lippuner weiter. Doch nach dieser Aufholjagd spürte er, dass die Beine nicht mehr so frisch waren wie noch zu Beginn. Er bekundete nun grosse Mühe bei den Aufstiegen. Erschwerend hinzu kam, dass die Kette immer wieder Sprünge machte – die Kränze passten nicht perfekt.

Nach 125 Kilometern war es dann um Marco Lippuner geschehen. In einem äusserst steilen Anstieg musste er das Feld ziehen lassen. Wie alle abgehängten Fahrer nahm ihn die Rennleitung etwa zehn Kilometer später

aus dem Rennen. «Sicher eine Enttäuschung für mich, es lief doch alles so gut bis zum Defekt. Das Rennen zu beenden wäre sicher möglich gewesen», kommentiert der Grabser. Doch er bleibt dennoch positiv eingestellt: «Die Flandern-Rundfahrt zu fahren war für mich ein Riesenerlebnis, das Terrain im Norden gefällt mir sehr gut, auch wenn es sehr hart ist mit den steilen Rampen und den Pflastersteinen. Bei längeren Pavé-Abschnitten spürte ich meine Beine und Hände nur noch schwach, man wird wirklich enorm durchgerüttelt. Ich konnte mir das nicht wirklich vorstellen, man muss dieses Gefühl einfach am eigenen Leib spüren, um sich das vorstellen zu können.»



Abderhalden siegt erneut

Am Toggenburger Verbandsschwingertag in Niederwil feierten die Einheimischen einen Doppelsieg. Dabei verteidigte der Nesslauer Jörg Abderhalden seinen Titel vor Arnold Forrer (im Bild gegen Erwin Büsser) erfolgreich. In den Schlussgang gegen den nachmaligen Sieger schaffte es aber Daniel Bösch. Wie schon letztes Jahr auf der Schwägälp blieb der Kirchberger chancenlos.

Limiten für Peking erreicht

Mit sechsten Rängen beim Weltcup-Rennen in Ishigaki (Japan) erfüllte das Triathlon-Paar Nicola Spirig und Reto Hug die Qualifikationsbedingung für die Olympischen Spiele in Peking im ersten Saisonrennen.

Von Jörg Greb

Triathlon. – «Ich fühlte mich vor diesem ersten Rennen des neuen Jahres vor einem grossen Ungewissen», so der gebürtige Buchser Reto Hug. Doch der Vizeweltmeister von 2005 verscheuchte dieses Gefühl und meldete sich eindrücklich zurück. Er erkämpfte sich in Ishigaki (Japan) den sechsten Rang – die Genugtuung hätte bei ihm kaum grösser sein können.

Starke Schwimmleistung

Basis zum Topergebnis bildete eine formidable Leistung auf den 1,5 Schwimmkilometern, die er in der Spitzengruppe meisterte. Auf dem Velo profitierte er vom Teamwork dieser Spitzengruppe. Und beim Laufen ver-

mochte er einen hohen Rhythmus zu halten, auch wenn er auf den letzten drei Kilometern etwas büssen musste und einige Positionen zurückfiel. 33 Sekunden nach dem Sieger Simon Whitfield (Kanada), dem Olympiasieger von 2000, lief er ein. Und befriedigt konnte er festhalten: «Dies war das Rennen, das ich suchte. Es vermittelt das nötige Selbstvertrauen.»

Ohne Risiko Ziel erreicht

Ganz klar als Zielsetzung formuliert hatte seine Lebenspartnerin Nicola Spirig die erforderliche Platzierung in den besten zwölf. Sie realisierte dies überzeugend und kam wie Hug als sechste ins Ziel – 2:55 Minuten hinter Siegerin Emma Snowsill (Australien) zwar, aber nur 41 Sekunden hinter der drittplatzierten Hollie Avril (Grossbritannien). «Alles ging auf, alles, was ich wollte, ist erreicht», bilanzierte sie. Das Knie, das lange zu Anpassungen im Aufbau gezwungen hatte, verursachte keine Schwierigkeiten. Ihr glückte das Ergebnis ohne Risiken: «Ich liess die Spitze ziehen und lief meinen Rhythmus.»